

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Besichtigung unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechenden Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 171.

Montag den 31. Juli 1899. (Ignatius v. L.)

26. Jahrgang.

Liberalismus?

Der Liberalismus ist, wie wir schon in den letzten Tagen des öfteren gezeigt haben, bei den bayerischen Landtagswahlen mächtig den Berg heruntergekommen. Angesichts dieser vollständigen Niederlage entrang sich dem in dieser Partei hochangesehenen Führer Professor Dr. Günther ein ganz eigenartiges Wort, welches wirklich zum Nachdenken beim bloßen Lesen schon anregt: „Ist die liberale Sache diejenige, für die wir sie hielten, so wird sie bestehen; ist sie nicht, so wird sie zerfallen.“

Zu diesen Worten schreibt die Neue Bayerische Ztg. Folgendes:

Sofort erinnert man sich an jene ewig denkwürdige Sitzung des hohen Rathes in Jerusalem, wo der weise Gamaliel über das junge aufstrebende Christenthum die mündliche Alternative gebrauchte: „Wenn dieses Wort von Menschenhänden ist, so wird es zerfallen; wenn es aber von Gott ist, so kann es nicht zerstört werden.“ Gamaliel konnte ganz vernünftiger Weise so sagen. Denn einstweilen war das Christenthum noch jung und unmanerlich, — auf die denkbar schwächsten menschlichen Mittel aufgebaut. Sein Erstarren und Beharren gegenüber den zahlreichen und mächtigen Feinden mußte schon ein Beweis der Gültigkeit sein. Wenn aber Dr. Günther so sagt — angesichts des unausföhrlichen Zusammenbruchs, den der Liberalismus überall anzuweisen und zwar trotz aller Vorliebe und Unterstützung und Bemühungen, welche ihm von hochgebildeten Seiten stets zutheil wird, von der Aristokratie des Ranges, der Geburt, der Bildung und des Geldes, so scheint mir dieser Ausspruch nicht sehr folgerichtig zu sein. Mir wenigstens erscheint als der alleinrichtige Schluss für einen Mann, der die Bewegung der Zeit und den Ausdruck des Volkswillens seit einigen Jahrzehnten verfolgt, folgender: „Weil sie nicht Bestand hat, darum ist die liberale Sache nicht das, wofür wir sie gehalten — und darum ist sie auch nicht werth, daß wir sie mit jo eifriger Bemühung vieler und großer Kräfte noch länger halten — die unhaltbare.“

Doch schauen wir die Sache näher an: Wofür haben denn die Liberalen „die liberale Sache“ eigentlich gehalten? Aus der Thätigkeit der liberalen Fraction heraus, nicht aus ihren schönen Reden und Programmen wollen wir diese Untersuchung anstellen. Liberal sein, liberale Gesinnung haben — es ist vielleicht schwer, dieses Wort ins knappe Deutsch zu überlegen — heißt eigentlich ein freies, offenes Herz haben für alles Gute und Schöne, Ehre und Hohe, für die Gerechtigkeit und das gemeine und besondere Wohl, für Jugend und Wissenschaft, für Volk und Vaterland. Kurz gesagt, liberal sein heißt mit Begeisterung ein-

stehen für die höchsten und hohen Güter der Menschheit, für die idealen in erster Linie, dann auch für die materiellen.

Das höchste Gut der Menschheit ohne Zweifel ist die Religion. Die sicherste Bürgschaft für Sittlichkeit und Gewissenhaftigkeit ist der Glaube. Wie stellt sich nun der Liberalismus zu diesen höchsten Gütern? Er erklärt die Religion für frei — und macht sie vogelfrei. Er will freie Religion — und greift deshalb in den Besitz und Rechtsstand der auf bestimmten Glaubenssätzen aufgebauten Religionsysteme ein. Er will jeden nach seiner Façon selbsterledigen lassen — und hilft Gelehrten und aufrecht halten, durch welche die Bethätigung des Glaubens, die Antheilnahme an den Glaubensübungen, Gottesdienst und Sacramentenpendung für Millionen unmöglich gemacht oder wenigstens ungemein erschwert wurde; Gelehrte, durch welche die Vertheidigung der unwiderstehlichen, religiösen Bedürfnisse zum Staatsverbrechen gestempelt und zur Ursache von Verbannung und Gefängnis wurde; Gelehrte, durch welche jene Genossenschaften beseitigt wurden und Jahrzehnte lang ferngehalten werden, in denen eine staatlich anerkannte Religion ihre heilige Uebung und glänzendste Bewährung fand und immer noch findet. — Ist das liberal? Nein, das ist brutal — und deshalb hat sich das Volk, vor allem das katholische Volk, auch längst über diese Seite des Liberalismus ausgesprochen.

Ein hohes Gut der Menschheit sind Wissenschaft und Kunst. Da aber blüht sich der „Liberalismus“ bis zum Verfall auf. Die Intelligenz ist es ja, die ihn geboren, Bildung, die jeden Liberalen ziert. — Und wieder sagt der Liberalismus: „Wissenschaft und Kunst sind frei: Ungehemmt soll der menschliche Geist seine Schwingen entfalten zu höchsten Flügen. In der Erforschung des Wahren und in der Darstellung des Schönen gibt es keine Grenzen für ihn.“ Mit diesen Worten aber schlägt der Liberalismus, wo er die Wissenschaft frei gibt, die Wahrheit, welcher doch der Wissenschaft dienen soll, mit Ruthen und Spödel des wahren Schönen, indem er, wie es bei den „Modernen“ in der „Jugend“ u. u. aus dem Ausdruck kommt, einen ganzen Mittelwelt das Mögliche für Schön, das Unmögliche natürlich erklärt und aufzutreiben will. — Und sehen wir in den Anschauungen der Liberalen über die Culturgeschichte nach: wo ist da der freie Hauch zu finden? — Während z. B. der Aegyptier, den Ägyptern z. B. bereits eine hohe Stufe von Cultur zugeschrieben wird; aus dem Vorhandensein von kolossalen Bauten und eigenartig durchgeführten Sculpturen, wird dem katholischen Mittelalter jede Cultur abgesprochen und redet man immer — trotz der Wunder und Dome von unerreicher Schönheit, trotz der Individualität — von dem „finsternen Mittelalter“. Während es Thatsache ist, allgemein bekannte Thatsache, daß die Diener der katholischen Kirche, Ordensleute und Weltgeistliche, die Träger und Förderer der europäischen Cultur gewesen sind fast ein ganzes Jahr-

tausend lang, daß die Bildung unserer Zeit auf ihrem Verstande und Fleiße beruht, gilt es einfach für ausgemacht und wird gegen alle objectiven Gründe das Schlagwort geschleudert: Die katholische Kirche und ihre Diener streben die Verbrümmung des Volkes an — Ist das liberal? — Das ist Voreingenommenheit, das ist Parteilichkeit — und das hat sich ausgewaschen zur brutalen Vergeßlichkeit des Urtheils, zur Täuschung der weitesten Kreise.

Ein anderes hohes Menschheitsgut ist die öffentliche Wohlfahrt und das Gedeihen der einzelnen. Das verlangt sicherlich die möglichste Ausdehnung des Heil einnehmenden Gegenstandes zwischen Arm und Reich, verlangt Unterstützung der Schwächeren, Hebung der Nothlagen, thunlichste Abhilfe gegen alles Leid. — Wohl trübt da der Liberalismus von Sonntagsheim — ist wiederum seine Domäne. Nun gut: Dann soll er auch alle jene großartigen Mittel wirken lassen, welche die katholische Kirche in ihren Klöstern und Stiftungen besitzt, dann soll er nicht Gelehrte schaffen helfen oder erhalten (z. B. Amortisationsgelder), welche diese menschenfreundlichen Bemühungen finanzieren und vermindern. — Dann soll er kein Stände, auch dem gemeinen nicht, das Recht und die Fähigkeit absprechen, in Vereinen, in den Parlamenten z. B. Hand an die Vertheilung des Volkswohl zu legen, dann darf er die wirtschaftlich Schwachen niemals preisgeben der Ueberhand des Kapitals, dann darf er im Kampfe um die Lebensgüter nicht volle Freiheit für alle gelten lassen zur einseitigen Entfaltung von unermesslichen Arbeitskräften und Mittel, was die Auffassung und Verwertung der Masse bedeutet, dann darf das Schlagwort vom „freien Spiel der Kräfte“ nicht mehr zum Parteiwort gebraucht werden, weil es sich verberbtlich erwiesen hat im Laufe von wenigen Jahrzehnten bereits; dann muß es aber auch in wahrhaft liberaler Weise ausgegeben werden, daß das Volk, besonders das arbeitende Volk mit Recht jene Einrichtungen verurtheilt, welche man dem Liberalismus verdankt (Gewerbesteuer, Freizügigkeit z.). Dann muß in der Besteuerung von vornherein auf die Entlastung der Schwachen und die stärkere Belastung der kräftigeren Schuttern gerichtet werden, und darf sich der Liberalismus nicht erst durch andere „zurückgebliebene“ oder noch weiter fortgeschrittene Parteien oder durch die Regierung dazu drängen lassen. — Wer aber findet auch nur eine dieser Forderungen erfüllt in unserem Liberalismus?

Ein hohes Gut gilt dem Volke das Vaterland, und eine heilige Sache erscheint ihm die Wahrung der vaterländischen Interessen, die Erhaltung seiner Rechte, die Vertheidigung seiner Erinnerungen, die Vertheidigung des Volkswillens in der Politik. — Aber ist es denn das möglich, hierin den Liberalismus anzuklagen? — Sicherlich in der begründeten Weise, ob auch jenseits hohe Bornesröthe aufsteigt beim bloßen Gedanken daran. — Die preußisch-freiherrliche, nachgiebige Haltung unseres bayerischen Liberalismus, sein Bismarck-Kult, seine Verheerungen zur

Bildung und Verbrümmung des Einheitsstaates, das Preisgeben von Reservatrechten, oder schon die niedere Vertheilung derselben und der geringe Widerstand gegen ihre Abschaffung: all das war und ist eine Verneinung des bayerischen Standpunktes, eine Vertheilung des bayerischen Volkswohlwuns, das doch auf Grund seiner Geschichte und Rechte als berechtigt und heilig angenommen und dem bei allem deutschen Sinne Geltung verschafft werden muß und kann. — Darum ist auch das bayerische Volk in seiner Mehrheit mit diesem Liberalismus nicht einverstanden gewesen und hat mit ihm Abrechnung gehalten, trotz Wahlfreigeometrie, trotz Beamtengefolgenschaft, trotz indirektem Wahlsystem. Darum hat auch schon mancher nach ernster Ueberlegung gefunden, daß „die liberale Sache nicht diejenige ist, für welche wir sie hielten“ — und darum retrahiren sich die Anhänger unseres bayerischen Liberalismus zum Theil aus solchen, welche nicht wissen, was sie thun, welche liberal und vornehm oder wenigstens gebildet für gleichbedeutende Begriffe halten, zum Theil aus solchen, deren confessionelle Verhältnisse durch den Liberalismus die kräftigste Förderung erhalten, welchen eine recht enthaltbare religiöse Voreingenommenheit den klaren Blick und die richtige Erkenntniß hindert, zum Theil auch aus solchen, welche von der Höhe des liberalen Gedankens“ erfasst und berauscht, dort den Liberalismus wirklich zu finden meinen, wo sein Name thronet und von diesem Scheine geblendet nicht wahrnehmen, daß sie vor einer inhaltslosen Hülle stehen.

Und darum hat auch Dr. Günther Recht mit dem zweiten Theil seines Satzes: „Ist sie — d. h. die liberale Sache — das nicht, für was sie halten, so mag sie zu Grunde gehen.“ — Und das wird die Zukunft befragen. —

Deutschland.

* Berlin, 30. Juli.

* Eine sonderbare Idee hat die „Kreuzzeitung“ ausgeheckt. Das conservative Blatt schlägt vor, daß der Staat den Bedarf des mobilisirten deutschen Heeres an Getreide, welcher sich auf 1 Million Tonnen pro Jahr beläuft, stets in eigenen Speichern zur Verfügung halten solle. Der Scherz würde abgehen von den Kosten der Erbauung der Lagerhäuser etwa 150 Millionen Mark erfordern. Der Herbedeuf bei dem ganzen Handel steckt aber darin, daß der Staat mit diesem enormen Getreidequantum insofern speculiren soll, daß dadurch eine dauernde Gestaltung mittlerer Getreidepreise erzielt werde. Man sieht, das Kanitz'sche Getreideemonopol sieht dem militärischen Getreidelager sehr ähnlich. Wir sind gegen beide.

* Zum Handwerkerzukunftsgesetz wird der

Die Astrologen.

Historischer Roman aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges von Max Benno.

(Nachdruck untersagt.)

21) „Das kommt Ihr glauben, ich nicht“, fiel ihm der Hauptmann bitter lachend ins Wort; „ich kenne den Herzog von Friedland besser als Ihr! Ich sage Euch, unsere Häupter wären gefallen, hätte nicht der Blitzschlag seine abergläubische Seele erschreckt.“ Georg's Miene spielte deutlich sein peinliches Empfinden ob dieser Wendung des Gesprächs aus. Er suchte daselbe auf einen anderen Gegenstand abzuwenden.

„Eigentlich war es“, sagte er mit einem schmerzlichen Blick in Leslie's Gesicht, „daß gerade in jenem Augenblicke die Dokumentenliste zum Vorschein kam, nach der wir so lange vergeblich gesucht hatten.“ Wieder brach der Hauptmann in ein grimmes Lachen aus. „Eigentlich“, meint Ihr, grölste er, „warum denn? Die Großmutter mußte ja durch eine höhere Macht befohlen werden und wurde befohlen? Oder nicht? Ihr scheint an des Herzogs Worte wie an ein Evangelium zu glauben und werdet Euch erinnern, daß er auch das gesagt hat. Daß dadurch eine arme, verlassene Waise um ihr Erbtheil gebracht wurde, fiel bei dieser „Schidung“ nicht ins Gewicht!“

Der Argwohn, welchen Georg niemals ganz zu verdrängen vermocht hatte, fiel auf's Neue in seinem Gemüthe empor. „Hört, Leslie“, nahm er das Wort, „ich will nun gestehen, daß ich Euch damals allen Grundes für den Dokumentenraub hielt. Auch heute noch kommt es mir vor, als ob Ihr die beste Auskunft darüber geben könntet, wer das Rästchen hinter die Wand gesteckt hatte. Seid so gut und theilt mir reinen Wein ein. Ich verhafte Euch nicht!“

Der Hauptmann gab nicht sofort eine Antwort. In unmerklicher Aufregung durchmaß er eine Zeit lang den Raum. Dann blickte er vor Georg stehen, und ein nicht zu erklärendes Lächeln spielte um seinen Mund. „Eure Offenheit“, sagte er, „ist der meinigen werth. Ihr wartet mit mir von Anfang an ein Dorn im Auge, und wenn ich zugebe, daß ich Euch wohl hundert Mal ins Pfefferland oder an ein ähnliches bühnendes Plätzchen gewünscht habe, so wird es nicht weit gefehlt sein: Es geschah nicht ohne Grund, denn Ihr triebet, mit Verlaub, Euren Muthwillen mit mir et-

was zu stark. — Das ist jetzt anders geworden. Ihr hiellet den Schwendenhieb, der mich unfehlbar zu einem todtten Manne gemacht hätte, mit eigener Lebensgefahr auf, und habt dadurch ein Herz gezeigt, dem man nicht zürnen kann. Damit Ihr nun lebt, daß ich Euch kein schlechter Kerl bin und wohl zu erkennen weiß, was ich Euch schulde, laßt Ihr eine Erzählung hören, die Euch gewiß interessiert. Vorher müßt Ihr bei Eurer Soldatenehre geloben, von dem was ich Euch sage, an keinen Menschen auch nur ein Wort zu verrathen, bis von mir selbst Euch hierzu die Erlaubniß erteilt wird.“

Georg gab das verlangte Versprechen und der Hauptmann begann: „Die traurige Geschichte des Herzogs mit seiner ersten Gemahlin ist Euch wohl bekannt. Eines aber wüßtet Ihr und alle außer mir auf Groß-Meierisch nicht: daß die Gräfin ein Töchterchen aus erster Ehe hatte. Der Herzog hatte eine unüberwindliche Aversion gegen das unschuldige Wesen gefaßt. Er verheißte sie der Mutter nicht und machte die Entfernung des Kindes zur Bedingung seiner Verbindung mit ihr. Die verblendete, leidenschaftliche liebende Frau brachte das furchtbare Opfer. Die Kleine wurde unter die Dohut fremder Leute gebracht. Ja, noch mehr: auf Verreiben des ehelichen Gemahls errichtete die Gräfin ein Testament, welches ihr ungeheures Vermögen dem Herzoge völlig preisgab. Nach ihrem Tode sollte er die Verwitwete erhalten. Für ihre Tochter, die „rechtsmäßige Erbin“, wurde nur eine Summe von ungefähr hunderttausend Thalern hinterlegt mit der Bestimmung, sie dem Mädchen auszubezahlen, wenn es sich verheirathe oder in das zwanzigste Lebensjahr trete. Trotz alledem hatte die Gräfin sich vergebliche Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche gemacht. Die Liebe des Herzogs hielt nur so lange an, bis sein Jüngst erreicht war. Mit jedem Tage wurde er dann fester und rücksichtsloser gegen die Gemahlin, und änderte sein Benehmen auch dann nicht, als er diese aus frühem Gram dem Grabe zuweilen sah. In ihrer Verlassenheit empfand die arme Frau das am eigenen Fleische und Blute begangene Verbrechen des Kindes erwachte in ihrem Gemüthe. Nur heimlich und heimlich, verpackte sie sich für die graumane Enttäuung einigen Erlas. Unter georgtem Namen brachte sie das Mädchen aus dem Hause meiner Schwester, welcher man die Erziehung anvertraut hatte,

nach Großmeierisch, zu dem damaligen Schlosshauptmann Loban, der von da an Vaterstelle an der armen Waise vertret. — Erallein, die Gräfin und ich wußten, daß Magdalena die Stieftochter Wallenstein's ist!“

Der Hauptmann hatte die letzten Worte langsam und mit Nachdruck gesprochen; nun machte er eine Pause und beobachtete den Eindruck seiner Worte auf Georg's ergrühten Gesicht. Dieser war beim Schluß der überraschenden Enthüllung in die Höhe gesprungen. Eine ungeheure Aufregung arbeitete in seiner Brust.

„Was sagt Ihr, Hauptmann“, rief er, „Magdalena, meine Braut, die Tochter des Herrn?“

„Ich bin noch nicht zu Ende“, unterbrach Leslie den Aufregenen und drängte ihn wieder auf seinen Platz. „Das Mädchen wuchs heran. Es wußte nichts über den Ursprung seines Daseins und von seinen Rechten für die Zukunft. Aber auch Wallenstein hatte keine Ahnung von seinen Beziehungen zu der Pflegetochter Loban's. Die Gräfin wollte, daß man ihr Kind über seine hohe Abkunft so lange als möglich vollständig in Unkenntniß lasse. Nicht Glanz und Reichthum, welche der schwer geprüften Frau die bittersten Lebenserfahrungen nicht eripart hatten, sollten einstmal entscheidenden Augenblicke das Schicksal Magdalena's bestimmen. In einer Stelle gelebt. Unter meinen Augen erweiterte sich die Kluft zwischen dem Herzog und dessen Gemahlin. Ohne Zweifel wäre es auch so weit gekommen, hätte nicht das herannahende Ende die Gräfin zu weiteren Schritten unfähig gemacht. Wenige Tage vor ihrer Auflösung rief sie mich an ihr Bett. Sie sprach mit mir von ihren Hoffnungen, von ihren Enttäuschungen und von Leiden und übergab mir ein Ebenholzästchen, in dem sie ein Cobalt, welches das erste Testament umschließt, und die Vertheilung ihres Vermögens aufbewahrt hielt, mit dem Auftrage, daselbe sofort nach ihrem Hinscheiden an einem sicheren Orte zu bringen, so lange geheim zu halten, bis ihre großjährige Tochter mit Erfolg ihre Rechte gegen den Herzog geltend machen könne. Ich mußte eidlisch geloben, alles genau so zu befolgen, wie es von ihr bestimmt worden war. Ich leistete den Schwur und vollzog den Befehl in einer Weise, daß eine vorzeitige Entdeckung mir gradezu unmöglich schien. Doch es kam anders. Wie Ihr wißt, wurde all meine Vorsicht durch den Blitzstrahl zu nichte gemacht.“

Leslie schwieg und kammerte sich nicht weiter darum,

Nordb. Allg. Ztg. geschrieben: „Die Meldung, daß in einer nahen Zeit die kaiserliche Verordnung erscheinen werde, welche den Rest des Handwerksorganisationsgesetzes in Kraft setzen werde, ist zutreffend, indessen ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß dies vor October geschehen wird, da zu der kaiserlichen Verordnung die Zustimmung des Bundesraths nötig ist. Der Rest des Gesetzes umfaßt bekanntlich die Abschnitte des Gesetzes über die Handwerkskammern und über den Meistertitel sowie namentlich über die Lehrlingsverhältnisse im Handwerk. Vornehmlich in letzterer Beziehung werden einschneidende Änderungen in sofern eintreten müssen, als das Halten von Lehrlingen im Handwerk an bestimmte Voraussetzungen, wie Vollendung des 24. Lebensjahres, gewisses Maß von zurückgelegter Lehrzeit usw., gebunden ist. Sodann führt das Blatt aber fort: „Ob der Bundesrath von seiner Befugnis, für einzelne Gewerbe Ausnahmen von diesen Vorschriften zu erlassen, Gebrauch machen wird, steht noch dahin. Im Uebrigen ist in den Uebereinstimmungen des Gesetzes selbst Vorkehrungen getroffen, daß nicht etwa Härten plagregreifen. Jedenfalls haben alle Gewerbetreibenden, welche beim Erlaß des Handwerksorganisationsgesetzes Lehrlinge hielten, das Recht, diese auszulernen, auch nachdem die neuen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse im Handwerk in Kraft gesetzt sein werden.“

Die Kriegengerichte schwirren wieder umher. Der Ministerpräsident des Reichsministers v. Goltz soll wackelig geworden sein. Das scheint nicht ganz unmöglich zu sein, da man schon früher davon geredet hat, daß Minister v. Goltz wegen seiner Haltung bei Beratung der jüngsten Militärvorlage bei der Regierung schlecht angeschrieben sei.

Ein Berliner Blatt glaubt mittheilen zu können, daß Kriegsminister v. Goltz zum commandirenden General des ersten Armeecorps in nicht allzulanger Zeit ernannt werden wird. Der Nachfolger des Ministers soll Generalleutnant v. Goltz sein, gegenwärtig Divisions-Commandeur in Erfurt, sein, der längere Zeit Director des Militär-Deconomedepartements im Kriegsministerium war. Herr v. Goltz werde als geborener Offizier seine Ernennung zum commandirenden General in Königsberg mit Freuden begrüßen. Freiherr v. Goltz ist in parlamentarischen Kreisen wohl bekannt. Er ist ein guter Redner und genießt viel Sympathien im Reichstage. Besondere Verdienste hat er sich um das Militär-Deconomedepartement erworben.

General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal feierte gestern auf seinem Gute Quellendorf bei Köthen seinen 89. Geburtstag.

Daß das russische Kaiserpaar in diesem Jahre noch nach Darmstadt zu kommen gedenkt, wird von der „National-Zeitung“ als zutreffend bezeichnet. Es würde dann auch eine Zusammenkunft der beiden Kaiser erfolgen. Ueber den Ort und den Zeitpunkt dieser Zusammenkunft lägen indessen bisher keinerlei amtliche Mittheilungen vor.

Reichstagsabg. Spies (Erfasser) ist am vergangenen Freitag nach schwerem Leiden gestorben. Mit ihm ist, wie die „Köln. Volksztg.“ schreibt, einer der ehrenfestesten Charaktere und der verdienstlichsten und überzeugendsten Männer des Reichstages dahingegangen. Er war als Ehrenbürgermeister seiner Vaterstadt Schleifstadt ein unerschrockener Vorkämpfer der Rechte der Katholiken und seine Amtsthätigkeit wurde von allen Seiten als musterhaft anerkannt. Persönlich war Spies, wie jederzeit auch von seinen politischen Gegnern gern anerkannt wurde und auch jetzt in den Nachrufen der Zeitungen allenthalben bezeugt wird, sehr beliebt und erfreute sich der größten Achtung. Auch wo ihm die Oppositionspflicht wurde, blieb er stets vornehm und maßvoll in der Form. Gern besuchte er die Generalversammlungen der deutschen Katholiken. Wenige Mit-Erfasser wohl haben auch so viel Beziehungen der Freundschaft mit Mit-Deutschen in und außerhalb Elsaß-Lothringens unterhalten wie er. Wegen seiner Verdienste um die katholische Sache ernannte der h. Vater ihn zum Comthur des Gregoriusordens, und ganz Schleifstadt brachte

Mädchen hätte ich ihm einen neuen Beweis meiner Liebe zu geben vermocht — es sollte nicht sein, ich habe mich vergeblich geüht.“

Der Hauptmann machte eine Pause, dann sagte er, in seinen alten trockenen Ton fallend, hinzu: „Ich will nicht in Abrede stellen, daß mein Vorgehen damals etwas hitzig und selbstthätig war, doch meinte ich jene Drohung, die Euch so sehr in Harnisch gebracht hat, nicht ernst. Einen Jahre lang verfolgte Plan gieb man nicht gerne auf. Ich that, was ich konnte, um mein Ziel zu erreichen, zog mich jedoch, als ich fand, daß das Herz Magdalena's einem anderen gehörte zurück. Freilich, der das Mädchen sah, zu sehen bekam, machte sich aus der Abweisung nicht viel, und auch ich habe mich mit der indessen nicht zu ändernden Thatsache veröhnt. Möget Ihr glücklich sein! Ich gönne Euch die liebliche Braut!“

Georg hatte mit halb abgewandtem Gesichte zugehört. Sein Mienebild drückte unverkennbare Verlegenheit aus. Die boshafte Bemerkung von vorhin that ihm aufrichtig leid. „Reimt mir meine Unart nicht übel“, wandte er sich an Leslie und bot diesem die Hand; „ich meinte es nicht böse, und...“

ihm bei diesem Anlaß eine glänzende Puldigung dar.

Niederlande.
Die Friedenskonferenz ist soeben geschlossen worden. Auf der in der Kuppel des Oranjesaales befindlichen Tribüne waren neben einem Kranz von Damen nur wenige Journalisten anwesend. Kurz vor 3 Uhr war der Präsident v. Staaf auf seinem Platze. Die Delegierten standen plaudernd in Gruppen zusammen oder waren damit beschäftigt, Bücher und Bilder, die herumgereicht wurden, mit ihrem Namen zu versehen oder einen Spruch in Albumen zu schreiben. Auf ein Glockenzeichen nahmen sie ihre Plätze ein, die einige Lücken auswiesen. Baron von Staaf ergriff das Wort. Seine Rede erklang zuerst wie ein Murmeln und wurde dann deutlicher, ohne jedoch im Einzelnen in der Höhe verständlich zu werden. Es handelte sich anscheinend um eine Aufzählung des von der Konferenz Geleisteten. In der Mitte und am Schluß wurde dem Redner lebhafter Beifall zu Theil. Dann sprach Graf Münster als Senior der Versammlung den beiden Präsidenten von Staaf und Kamebeck den Dank der Versammlung aus und dankte Namens derselben auch der holländischen Regierung für die gewährte Gastlichkeit. Die darauf folgende Rede von Minister Beauport klang in den Sälen aus: Daß die Konferenz einen Anfang, aber kein Ende bedeute. Kurz nach 1 1/4 Uhr erklärte der Präsident die Friedenskonferenz für geschlossen, worauf sich die Delegierten zu ihren im Hof bereit stehenden Wagen begaben.

England.
Die Blätter von Samstag sprechen die Hoffnung aus, die in den gestrigen Verhandlungen der Parlamente hervorgetretene große Uebereinstimmung in den Ansichten der Conservativen und Liberalen werde sehr zu einer friedlichen Regelung der Transvaalfrage beitragen, falls der in den Parlamentsberatungen bekundete Wunsch, den Krieg zu vermeiden, die Burghers dazu bringe, mit der Erörterung halber Maßregeln aufzuhören.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 31. Juli.
Weibischhof Dr. Schmitz. Am vergangenen Mittwoch ist dem hochw. Herrn Weibischhof Dr. Schmitz durch den Fabrikanten Herrn Schläfer aus Düsseldorf-Waß zu einem künstlichen Beine genommen worden. Herr Schläfer ist ein geschickter Praktiker auf dem Gebiete der Herstellung künstlicher Gliedmaßen und leider selbst genöthigt, ein künstliches Bein eigener Arbeit zu tragen. Im Uebrigen kann gemeldet werden, daß das Wohlthun des hochwürdigsten Herrn Weibischhofs erfreulicher Weise anhalt.

Die erste Generalversammlung (2. Generalversammlung) des Neusser Bürgervereins fand Samstag Abend in der Tonhalle unter großer Theilnahme statt. In der Versammlung des ersten Vorsitzenden, Herrn Notar Eckert, eröffnete und leitete das Comitémitglied Herr Lazarus die Versammlung. Er freute sich konstatieren zu können, daß die Schützen so eifrig und so vollständig erschienen seien. Unter den Rängen der Väter lagen Kapelle, die wie immer, sehr flott spielte und unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Cäcilia“, der freudig seine Kräfte der Verbesserung der Festversammlung zur Verfügung gestellt hatte, entwickelte sich recht bald eine gemütliche Stimmung. Bald erschien auch der Schützenkönig, Herr Wilhelm Schmitz, der mit großer Begeisterung empfangen wurde. Zu Ehren desselben wurde ein besonderes wohlgeordnetes Festbankett gegeben. Herr Schmitz dankte für die ihm dargebrachte Ovation und theilte mit, daß Herr Frhr. von Schorlemer bald eintreffen werde. Er hoffe, daß dann auch recht bald Schritte gethan würden, um an Stelle der alten Tonhalle eine neue, der Zeit entsprechende, errichten zu lassen. Unter Absingen gemeinschaftlicher Lieder und Darbietungen der „Cäcilia“, die besonders meisterhaft das „Wunderlied“ vortrug, flossen die Stunden im Nu dahin.

In der Rheinstraße fand in der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 3 Uhr wiederum eine Schlägerei statt, wobei einer der Feldten mit dem Messer übel zugerichtet wurde. Aus einem Hause gab man den Kampfthägen zur Abführung einen kalten Fuß, worauf man dann mit vereinten Kräften gegen dasselbe ein Bombardement richtete. Leider war auch diesmal wiederum keine Polizei in der Nähe, die den Ruhestören die nötige Achtung für das Ruhebedürfnis der anwohnenden Bürgerchaft beigebracht hätte.

Die Unverschämtheit, welche die Bengel im Verlauf von Renn-Abenden und Anlässen der Polizei an den Tag legten, erhielt wohl an Besen daraus, daß man Samstag Abend 10 1/2 Uhr an mehreren Häusern der Grefelderstraße schloß und den Leuten, die schon zur Ruhe gegangen, dann Angebote machte. Wie man der Unförmigkeit von irgend einer Seite steuern? Samstag Abend nähte man in einer Wirtschaft zwischen 7-8 Uhr über 20 Dutzend, welche die Gäste belästigten und oft genug ein freches Betragen an den Tag legten.

Steuereinzahlung. Wir machen darauf aufmerksam, daß bis zum 16. August das 2. Viertel der

Staats- und Gemeindesteuern zu entrichten ist. Den Pflichtigen ist stets die Vorauszahlung mehrerer Raten (für 3, 6, 9 oder 12 Monate) bis zum ganzen Jahresbetrage gestattet. Um übermäßigen Andrang an der Stadtkasse und die daraus sich ergebende Verzögerung in der Abfertigung der Steuerzahler zu vermeiden, empfiehlt es sich dringend, die Einzahlung der Steuern vielmehr möglichst bald zu bewerkstelligen.

Postalisches. Nach einer Verfügung des Reichspostamts sollen vom 1. October ab für den deutschen Verkehr Postanweisungsschemata mit angehängter Postkarte zur Empfangsbefähigung ausgegeben werden. Der Verkauf hat in Mengen von mindestens 5 Stück zum Preise von 5 Pfg. zu erfolgen. Die Postkarte muß bei der Aufgabe der Postanweisung mit 5 Pfg. frankirt sein. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbefähigung überlassen; die Karte kann auch zu sonstigen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen und für Marine-Postanweisungen dürfen Formulare mit angehängter Karte nicht verwendet werden.

An ausstehenden Kranktheiten wurden konstatirt in der 29. Jahreswoche von 16-22. Juli im Kreise Neuß 1 Fall an Scharlach, im Kreise Grevenbroich kein Fall.

Zwei Kornhalme wurden uns gestern von geliebter Seite übergeben, von denen einer zwei, der andere drei völlig ausgebildete Ähren aufwies. Darnach scheint das Jahr 1899 ein reichgelegnetes zu werden.

Die Ponte in Hamm ist gestern Abend, als dieselbe nach dem Rennen von Neuß nach dort befuhr, abgerissen und stromabwärts getrieben. Sie wurde kurz vor der Brücke von einem Dampfer aufgehalten, jedoch ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Schaden ist bis heute Mittag gehoben, jedoch der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Solheim, 27. Juli. Auf Bergerhof gingen die Pferde einer Wärmehaus durch und drohten damit dem aufstehenden Manne in einen tiefen Hohlweg zu stürzen, als es dem Reiter gelang die Pferde mit aller Kraft auf die andere Seite in ein Fruchtfeld zu werfen.

Grevenbroich, 28. Juli. In der heutigen, von 23 Mitgliedern besuchten Kreisversammlung wurden die Herren Ehrenbürgermeister Meising zu Füchten mit 23, Nittergutbesitzer Carl Herriger zu Varenstein mit 19 und Gutsbesitzer Franz Frohheim zu Marienfeld mit 21 Stimmen zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer gewählt.

Düsseldorf-Chronik, 30. Juli. In der Blicherstraße wurde letzte Nacht ein Bummelreiter gefaßt, der in selbstmörderischer Absicht sich die Pulsadern an den Händen durchgeschnitten hatte. Nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, sorgte die Polizei für sein Unterkommen.

Rechte Nacht wurde von der Polizei verschiedene Wägen und Karren in allen Straßen und Plätzen, welche dort ihr Nachtschauer gesucht hatten. Mehrere derselben konnten heute Morgen ins Wirthshaus gebracht werden, weil sie Straßen zu verstopfen hatten.

Eine Frau wurde verhaftet, die einem armen Dienstmädchen das Spartalendbuckel gestohlen hatte. Die Frau kam nicht zu Schaden, da die Frau noch kein Geld bei der Kasse erhoben hatte.

Düsseldorf, 28. Juli. Im weiteren Verlaufe der Bemühungen des Beigeordneten Dr. Wülfing auf Beseitigung des Mauerwerks aus dem die Mauerwerksteine und Bauteile unternehmen heute eine Resolution der Ausständigen vor, inhalts deren an einem Minimallohn von 48 Pfg. pro Arbeitsstunde festzusetzen, dagegen für Maurer im ersten Gelehenjahre und für altersschwache Arbeiter ein geringerer Lohn von 5 Pfg. gefordert wird. Die Versammlung beharrte nach längerer Beratung dabei, daß an der Resolution vom letzten Sonntag festgehalten und eine höhere Zulage von 3 Pfg. pro Arbeitsstunde nicht gewährt werden solle. Wenn die Ausständigen hierauf nicht eingehen wollten, so wird der Ausstand fortauern.

M. Gladbach, 28. Juli. Der Freitag des Landtreifes Gladbach hat in Verbindung mit dem zwei vom hiesigen Stadtrath bestimmten Wahlmännern die Herren Landrath Dr. v. Bönninghausen und Gutsbesitzer Stichelbruns aus Schiefbahn zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer gewählt. Ohne Landrath scheint es nun einmal nicht zu gehen.

Köln, 29. Juli. Wie der Reichsanzeiger meldet, ist dem Herrn Reichsanwalt Dr. Julius Bachem der Charakter als Justizrath verliehen worden.

Köln, 29. Juli. Der Wiener Männergesangsverein traf gestern nach einer Rundfahrt durch die Stadt gegen halb 6 Uhr im Dome ein. Nachdem der Vorstand des Herrn Dompropst Dr. Verlage vorgetreten war, nahmen die Sänger im hohen Chöre Aufstellung und sangen unter der Leitung des Herrn Dirigenten Kremer das O sanctissima. Mit andachtsvoller Spannung lauschte das den Dom füllende Publikum dem Vortrage des unvergänglich schönen Marienliedes. In dem Gesange kamen so recht die Vorzüge zur Geltung, welche schon früher an dem Wiener Verein gerühmt wurden. Das ganze Piano, die wirkungsvolle Tonfärbung, das Aneinanderschmiegen der gluckenden Stimmen ließen wahrlich nicht erkennen, daß die Sänger in den letzten Tagen so viele Strapazen auf sich nehmen mußten. Bedauernd wurde nur, daß die Wiener nur diese eine Perle ihres Vortrages den dankbaren Zuhörern boten. Herr Domkapitular Schnitzler erläuterte den Wiener Gästen die Geschichte des Kölner Dombaus und legte die herrliche Architektur des Domes dar. Nach einer alsdann unternehmen Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, unter anderem der Schatzkammer, verließen die Wiener den Dom, offensichtlich freudig überrascht von dem ihnen bewiesenen Entgegenkommen. Nach kurzem Verweilen in der Hofburg begaben sich gegen 8 Uhr der Wiener und der Kölner Männergesangsverein zum Gürzenich, wo alsbald das Festbankett seinen Anfang nahm und mancherlei Reden gehalten wurden. Gouverneur Frhr. v. Bilzeel brachte das Hoch auf Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm aus. Es redeten sodann noch Präsident v. Othegraven, Oberbürgermeister Becker, der zweite Vortragsredner, Wiener Männergesangsverein, Herr Schneiderhagen und Dompropst Dr. Verlage.

Der Kölner Männergesangsverein gab schließlich dem stürmischen Drängen der Wiener nach und sang zum Schluß den Choral von Beethoven sowie Der Reiter und sein Lieb mit bekannter Meisterschaft. Beide Vorträge trugen schließlich das Angebot aus Fremder's Allniederländischen Volksliedern mit Orchester und Orgelbegleitung vor. Die Wirkung dieses Massenschöres

war ein überwältigender. Erst nach Mitternacht kam die eigentliche Fideslitz zur Geltung, um dann aber auch unbeschränkt ihre Herrschaft auszuüben.

Rheinbach, 28. Juli. Der Freitag wählte heute als Mitglieder in die Landwirthschaftskammer die Herren Gutsbesitzer J. Wauß in Niederbrees und den Rittergutsbesitzer W. Wemberg in Flammersheim.

Waldbrohl, 29. Juli. Landrat Springorum wurde einstimmig zum Mitglied der Landwirthschaftskammer für den Kreis Waldbrohl gewählt. Natürlich wieder ein Landrat.

Neußer Rennen.
(Erster Tag.)

O Neuß, 30. Juli.

Am Samstag Abend machte man dem Neusser Rennen wenig gute Aussicht geben. Der Himmel machte ein ganz bedenklich Gesicht. Der Wind spielte vom Süden über den Westen zum Norden hin und her und ließ dem armen Hahn auf der hohen Warte unseres Münsterthurmes keine Zeit, sich regelrecht festzusetzen. Schon etwas anders sah es in der Frühe des Sonntags aus, der zwar noch immer bedeckte Himmel ließ zuweilen die Sonne hervor und man konnte schon ohne besondere Prophezei behaupten, daß wir zum Nachmittage mindestens ein leidlich gutes Wetter haben würden. Von Stunde zu Stunde wurde das Wetter besser, das Leben auf den Straßen reger, denn schon Sonntags war eine große Anzahl Fremder anwesend. In den Wirtschaften übten „Sieben Gebrüder“, „Wacht“ und die „Italiannen“ ihre schrecklich schöne Kunst. Am Nachmittag brachten die zahlreichen Fahrgastwagen und Extrazüge eine durch die Dampfstraßen fluthende Menschenmenge. Hin und wieder flogen die Wagen, die das auf dem ganzen Wege gebotene „Schrittfahren“ nicht überall beobachteten. Der Besuch der Rennen war ganz enorm. Tribüne, Damm und Wagenpark hatten einen gleich guten Tag. In der Tribüne hatte man, wie man uns mittheilte, 1000 Karten mehr als im Vorjahre drucken lassen und doch langten sie nicht, jedoch man schließlich gezwungen war, solche auszu schreiben.

Der Rennplatz machte einen vorzüglichen Eindruck. Die um den Platz der früheren offenen zweiten erweiterte Tribüne präsentirt sich gut und bietet, gefüllt von frohen Menschenmengen, meist in eleganter Toilette, ein farbenreiches, das Auge erfreuendes Bild. Durch diese Neuerung, welche wir stets empfohlen, hat sich der Rennvorstand den Dank des Publikums verdient, dem früheren meist in aufsteigender Höhe gähenenden Brettergerüst, der 2. Tribüne wird nicht mancher eine Thräne nachweinen.

Die Verfassung der Rennbahn darf als eine gute bezeichnet werden, wofür der Boden etwas trocken, aber der in diesem Jahr besonders äppig erhaltene Graswuchs mildeste den Rennern die Härte des Auftritts. Schon im vorigen Jahre war der vor der Tribüne gelegene irische Wall beratend abgeändert worden, daß er nicht mehr in einem Sprünge genommen werden konnte, sondern ein Aussehen erforderte. In diesem Jahre hat man denselben nach der ursprünglichen Gestalt abgeändert, jedoch ein Ansehen der Hinterhufe, das schon so manchen bösen Fall herbeigeführt, nicht möglich ist, dafür ist allerdings der Wippen etwas jäh geworden, wogegen wir auch mehrfach Bedenken hatten. Besonders verpönt war von den Reitern die alte in der großen Sinderhübelbahn, an der Chaussee gelegene Steinmauer. Hier ist Mancher aus dem Sattel gekommen und hatte mehr oder minder schwere Folgen zu tragen. Noch im letzten Jahre war dort auch der bekannte Herrenreiter Wittmeyer Suermont gestürzt. In diesem Jahre hat man die Mauer durch eine lebende Heidehecke nebst Graben ersetzt. Das Verbot alle irgendwie gefährlichen Hindernisse zu beseitigen, kann nur den Beifall aller Vernünftigen finden. Nicht unerwähnt dürfen wir die zeitgemäßen Erweiterungen an der Restaurierung lassen. Das Weizenfeld ist ein gut Theil vergrößert, und zudem noch ein gedecktes Bierzelt errichtet worden, in welchem das preisgekrönte Concurrnz-Bisener der hiesigen Brauerei von Gebrüder Kallen in ausgezeichneter Qualität versetzt wurde und reichlichen Absatz fand. Ueberhaupt muß man es, dem Wirthen Herrn Leuchter lassen, daß er es verstanden in der gegebenen kurzen Zeit die zahlreichen Gäste prompt zur Zufriedenheit zu bedienen.

Ungemein hoch war in diesem Jahre die Anzahl der zu den Rennen hier anwesenden Pferde. Von unterrichteter Seite hören wir, daß 113 Renner hier gelandet wurden. Eine größere Anzahl derselben ist sogar in Hamm und Düsseldorf eingekauft, es soll eine größere Anzahl der für die Kreuznader Rennen bestimmten Pferde, der dortigen mangelhaften Stallung wegen nach hier dirigirt worden sein. So war die Hoffnung auf staltliche wohlbesetzte Felder, zu denen auch schon die reich dotirten Preise anmieten, gegeben. So hatten wir denn auch ganz ausgezeichnete Felber, das Publikum konnte in der Reichhaltigkeit volle Verwirklichung finden. Als Neuerung wäre noch zu erwähnen, daß ein besserer Auszug für die Rennwagen angeschafft worden ist, der neben der Programmnummer, auch den Reiter anzeigt. Die verschiedenen Renner waren wie folgt vertheilt:

Gleichrichteramt: Oberpräsidialrath Dr. Frhr. von Schorlemer, Starter: Frhr. v. Dalwigk vom Union-Club in Berlin. Die Waage hielt Herr Seifarth (Gresfeld), die Bahn-Ordnung leitete Dr. van Ebert (Neuß). Die Waage stellte diesmal die Kapelle der Deutzer Cuirassiere Rhein. Nr. 8 unter Leitung des Königl. Musikdirectors Jellenberg. Die einzelnen Rennen widelten sich wie folgt ab:

1. Eröffnungs-Steep-Chase.
Preisgeld 1500 Mk., hiervon 1200 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. Internationales Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1898/99 kein Rennen im Werthe von mindestens 3000 Mk. gewonnen haben. 40 Mk. Einlage, 20 Mk. Preisgeld. Gewicht 40 kg. Für jedes 1899 gewonnene Rennen im Werthe von mindestens 1500 Mk. 1 1/2 kg. mehr, bis 6 kg. affumalativ. Distance ca. 3200 Meter. Dem dritten Pferde 200 Mk., dem vierten Pferde 100 Mk., dem fünften Pferde 50 Mk., aus den Einlagen und Preisgeldern garantirt. 21 Unterstrichen.

Es liefen 8 Pferde und zwar St. Brandts „Vogelgast“, Reiter Westger, 2. St. Dieß „Bunt“, Reiter Westger, 3. St. Froweins „Charing Cross“, Reiter Westger, 4. St. v. Krieger „The Old“, Reiter St. v. Vogel, 5. St. v. Krieger „Starr“, Reiter Westger, 6. St. v. Krieger „Reeping Tom“, Reiter

Mit. 2. 48:60, 49:44, 50:44, 51:44, 52:44, 53:44, 54:44, 55:44, 56:44, 57:44, 58:44, 59:44, 60:44, 61:44, 62:44, 63:44, 64:44, 65:44, 66:44, 67:44, 68:44, 69:44, 70:44, 71:44, 72:44, 73:44, 74:44, 75:44, 76:44, 77:44, 78:44, 79:44, 80:44, 81:44, 82:44, 83:44, 84:44, 85:44, 86:44, 87:44, 88:44, 89:44, 90:44, 91:44, 92:44, 93:44, 94:44, 95:44, 96:44, 97:44, 98:44, 99:44, 100:44, 101:44, 102:44, 103:44, 104:44, 105:44, 106:44, 107:44, 108:44, 109:44, 110:44, 111:44, 112:44, 113:44, 114:44, 115:44, 116:44, 117:44, 118:44, 119:44, 120:44, 121:44, 122:44, 123:44, 124:44, 125:44, 126:44, 127:44, 128:44, 129:44, 130:44, 131:44, 132:44, 133:44, 134:44, 135:44, 136:44, 137:44, 138:44, 139:44, 140:44, 141:44, 142:44, 143:44, 144:44, 145:44, 146:44, 147:44, 148:44, 149:44, 150:44, 151:44, 152:44, 153:44, 154:44, 155:44, 156:44, 157:44, 158:44, 159:44, 160:44, 161:44, 162:44, 163:44, 164:44, 165:44, 166:44, 167:44, 168:44, 169:44, 170:44, 171:44, 172:44, 173:44, 174:44, 175:44, 176:44, 177:44, 178:44, 179:44, 180:44, 181:44, 182:44, 183:44, 184:44, 185:44, 186:44, 187:44, 188:44, 189:44, 190:44, 191:44, 192:44, 193:44, 194:44, 195:44, 196:44, 197:44, 198:44, 199:44, 200:44, 201:44, 202:44, 203:44, 204:44, 205:44, 206:44, 207:44, 208:44, 209:44, 210:44, 211:44, 212:44, 213:44, 214:44, 215:44, 216:44, 217:44, 218:44, 219:44, 220:44, 221:44, 222:44, 223:44, 224:44, 225:44, 226:44, 227:44, 228:44, 229:44, 230:44, 231:44, 232:44, 233:44, 234:44, 235:44, 236:44, 237:44, 238:44, 239:44, 240:44, 241:44, 242:44, 243:44, 244:44, 245:44, 246:44, 247:44, 248:44, 249:44, 250:44, 251:44, 252:44, 253:44, 254:44, 255:44, 256:44, 257:44, 258:44, 259:44, 260:44, 261:44, 262:44, 263:44, 264:44, 265:44, 266:44, 267:44, 268:44, 269:44, 270:44, 271:44, 272:44, 273:44, 274:44, 275:44, 276:44, 277:44, 278:44, 279:44, 280:44, 281:44, 282:44, 283:44, 284:44, 285:44, 286:44, 287:44, 288:44, 289:44, 290:44, 291:44, 292:44, 293:44, 294:44, 295:44, 296:44, 297:44, 298:44, 299:44, 300:44, 301:44, 302:44, 303:44, 304:44, 305:44, 306:44, 307:44, 308:44, 309:44, 310:44, 311:44, 312:44, 313:44, 314:44, 315:44, 316:44, 317:44, 318:44, 319:44, 320:44, 321:44, 322:44, 323:44, 324:44, 325:44, 326:44, 327:44, 328:44, 329:44, 330:44, 331:44, 332:44, 333:44, 334:44, 335:44, 336:44, 337:44, 338:44, 339:44, 340:44, 341:44, 342:44, 343:44, 344:44, 345:44, 346:44, 347:44, 348:44, 349:44, 350:44, 351:44, 352:44, 353:44, 354:44, 355:44, 356:44, 357:44, 358:44, 359:44, 360:44, 361:44, 362:44, 363:44, 364:44, 365:44, 366:44, 367:44, 368:44, 369:44, 370:44, 371:44, 372:44, 373:44, 374:44, 375:44, 376:44, 377:44, 378:44, 379:44, 380:44, 381:44, 382:44, 383:44, 384:44, 385:44, 386:44, 387:44, 388:44, 389:44, 390:44, 391:44, 392:44, 393:44, 394:44, 395:44, 396:44, 397:44, 398:44, 399:44, 400:44, 401:44, 402:44, 403:44, 404:44, 405:44, 406:44, 407:44, 408:44, 409:44, 410:44, 411:44, 412:44, 413:44, 414:44, 415:44, 416:44, 417:44, 418:44, 419:44, 420:44, 421:44, 422:44, 423:44, 424:44, 425:44, 426:44, 427:44, 428:44, 429:44, 430:44, 431:44, 432:44, 433:44, 434:44, 435:44, 436:44, 437:44, 438:44, 439:44, 440:44, 441:44, 442:44, 443:44, 444:44, 445:44, 446:44, 447:44, 448:44, 449:44, 450:44, 451:44, 452:44, 453:44, 454:44, 455:44, 456:44, 457:44, 458:44, 459:44, 460:44, 461:44, 462:44, 463:44, 464:44, 465:44, 466:44, 467:44, 468:44, 469:44, 470:44, 471:44, 472:44, 473:44, 474:44, 475:44, 476:44, 477:44, 478:44, 479:44, 480:44, 481:44, 482:44, 483:44, 484:44, 485:44, 486:44, 487:44, 488:44, 489:44, 490:44, 491:44, 492:44, 493:44, 494:44, 495:44, 496:44, 497:44, 498:44, 499:44, 500:44, 501:44, 502:44, 503:44, 504:44, 505:44, 506:44, 507:44, 508:44, 509:44, 510:44, 511:44, 512:44, 513:44, 514:44, 515:44, 516:44, 517:44, 518:44, 519:44, 520:44, 521:44, 522:44, 523:44, 524:44, 525:44, 526:44, 527:44, 528:44, 529:44, 530:44, 531:44, 532:44, 533:44, 534:44, 535:44, 536:44, 537:44, 538:44, 539:44, 540:44, 541:44, 542:44, 543:44, 544:44, 545:44, 546:44, 547:44, 548:44, 549:44, 550:44, 551:44, 552:44, 553:44, 554:44, 555:44, 556:44, 557:44, 558:44, 559:44, 560:44, 561:44, 562:44, 563:44, 564:44, 565:44, 566:44, 567:44, 568:44, 569:44, 570:44, 571:44, 572:44, 573:44, 574:44, 575:44, 576:44, 577:44, 578:44, 579:44, 580:44, 581:44, 582:44, 583:44, 584:44, 585:44, 586:44, 587:44, 588:44, 589:44, 590:44, 591:44, 592:44, 593:44, 594:44, 595:44, 596:44, 597:44, 598:44, 599:44, 600:44, 601:44, 602:44, 603:44, 604:44, 605:44, 606:44, 607:44, 608:44, 609:44, 610:44, 611:44, 612:44, 613:44, 614:44, 615:44, 616:44, 617:44, 618:44, 619:44, 620:44, 621:44, 622:44, 623:44, 624:44, 625:44, 626:44, 627:44, 628:44, 629:44, 630:44, 631:44, 632:44, 633:44, 634:44, 635:44, 636:44, 637:44, 638:44, 639:44, 640:44, 641:44, 642:44, 643:44, 644:44, 645:44, 646:44, 647:44, 648:44, 649:44, 650:44, 651:44, 652:44, 653:44, 654:44, 655:44, 656:44, 657:44, 658:44, 659:44, 660:44, 661:44, 662:44, 663:44, 664:44, 665:44, 666:44, 667:44, 668:44, 669:44, 670:44, 671:44, 672:44, 673:44, 674:44, 675:44, 676:44, 677:44, 678:44, 679:44, 680:44, 681:44, 682:44, 683:44, 684:44, 685:44, 686:44, 687:44, 688:44, 689:44, 690:44, 691:44, 692:44, 693:44, 694:44, 695:44, 696:44, 697:44, 698:44, 699:44, 700:44, 701:44, 702:44, 703:44, 704:44, 705:44, 706:44, 707:44, 708:44, 709:44, 710:44, 711:44, 712:44, 713:44, 714:44, 715:44, 716:44, 717:44,

...nach Mitternacht kam
...um dann aber
...auszuüben.
Der Freitag wählte
...Landwirtschafts-
...ausübender J. Maas im
...Bemberg.

Landrat Springorum
...Landwirth-
...Preis Waldbroil gewährt.

Kennen.

Tag.)

Reich, 30. Juli.

...achte man dem Neusser
...geben. Der Himmel
...licht. Der Wind spielte
...zum Norden hin und
...auf der hohen Warte
...Zeit, sich regeltet fest-
...es in der Frühe des
...immer bedeckte Himmel
...und man konnte schon
...behaupten, daß wir zum
...blich gutes Wetter haben
...wurde das Wetter
...tragen reger, denn schon
...anzahl Fremder anwesend.
...„Sieben Gebrüder“,
...ihre schrecklich schöne
...den die zahlreichen fah-
...durch die Dampfstra-
...in und wieder schon
...ganzen Wege gebotene
...eobachteten. Der Besuch
...Tribüne, Damm und
...guten Tag. Zu der
...unten mittelfalt, 1000 Kar-
...reden lassen und doch
...stetlich gezwungen war,

...vorzüglichen Eindruck
...offenen zweiten erwei-
...gut und bietet, gefüllt
...eist in eleganter Toilette,
...freudiges Bild. Durch
...kies empfohlen, hat sich
...des Publikums verdient,
...schöner Dabe gäßenber
...wird nicht mancher eine

...darf als eine gute be-
...Boden etwas trocken,
...denns äppig erhaltene
...den die Härte des Auf-
...ahre war der vor der
...berat abgeändert wor-
...im Sprunge genommen
...stehen erforderlich. In
...nach der Abprungete
...schlagen der Hinterbeine,
...als herbeigeführt, nicht
...der Wölbung etwas
...auch mehrfach Bedenken
...von den Reitern die
...in, an der Chaussee ge-
...einander aus dem Sattel
...minder schwere Folgen
...wurde dort auch der
...Suermont gestürzt.
...die Mauer durch eine
...nen erlegt. Die Beir-
...indemisse zu befechtigen,
...nünftigen finden. Nicht-
...emäßen Erweiterungen
...des Weizenfelds ist ein
...noch ein gedecktes Bier-
...das preisgekrönte
...hiesigen Brauerei von
...edneter Qualität ver-
...nach zu erwägen,
...Nennungen angeführt
...nummer, auch den
...n Reiter waren wie

...ath Dr. Frhr. von
...Dr. Walwig von
...age hielt Herr Sei-
...nung leitete Dr. von
...stellte diesmal die
...Rhein. Nr. 8 unter
...Fellenberg. Die
...ie folgt ab:

...te-Chase.

...von 1200 Mt. dem
...erde. Internationales
...ad ältere Pferde aller
...nen im Werthe von
...haben. 40 Mt. Ein-
...st 4jährige 67 kg,
...74 kg. Für jedes
...erte von mindestens
...6 kg affumativ.
...ritten Pferde 200
...den, fünfsten Pferde
...Kneigeln garantirt.

...war St. Brandts
...2. Dieß, Bunt
...Reiter Jodex Groß,
...The Gid II, Reiter
...„Nar“, Reiter
...„Jenny Wren“, Reiter

Mitt. Broabley, St. Frhr. v. Schellerers „Hotham“,
Reiter St. v. Ringeler; Herrn H. Suermonts „Müh-
jam“, Reiter St. Suermont.

Es gingen ein:
1. „Mühjam“,
2. „The Gid II“,
3. „Hotham“.

Am Totalisator wurde gezahlt: Sieg 10:21, Umfag
48:60, Platz 1. 20:22, II. 20:26, III. 20:23. Um-
fag 7440. Total-Wett-Umfag 12,300.

Am Starte blieb „Nar“ stehen, holte aber bald
die übrige Koppel wieder ein, die „Gid“ anfangs führte,
neben welchem „Charing Croft“ kurz aufstieg. Bei den
Tribünen führte letztere, während „Gid“ den zweiten
Platz hielt und „Nar“ die dritte Stelle sich sicherte.
„Mühjam“ sparte seine Kräfte und hielt sich mitten
im Feld. Erst im Gewinnfelde ging er auf und
passierte als Sieger 1/2 Länge vor „Gid“ die Flaggen.
Um eine halbe Länge zurück blieb „Hotham“, der erst im
letzten Drittel vor „Nar“ und „Charing Croft“ auf-
kam. Die Hindernisse wurden sämtlich glatt genom-
men. Nur „Charing Croft“ machte am letzten Wall
einen Rumpel.

2. Hestenthor-Flach-Rennen.

Vereinspreis 2000 Mt. Für 3jährige und ältere
Pferde aller Länder, welche 1898/99 kein Rennen im
Werthe von mindestens 1500 Mt. gewonnen haben.
40 Mt. Einlag, ganz Neugeld. Gewicht 3jährige 54
kg, 4jährige 62 kg, 5jährige 63 1/2 kg, ältere Pferde
64 1/2 kg. Stut. und Wal. 1 1/2 kg. erlaubt. Für
jedes 1898/99 gewonnene Rennen im Werthe von
mindestens 1000 Mt. 1 kg mehr, bis 4 kg affumativ.
Distanz ca. 2100 Meter. Dem zweiten Pferde die
Einlage und Neugeld, nach Abzug des Einlages für
den Sieger. 17 Unterchriften.

Es liefen 9 Pferde und zwar: A. Fingers „Schlier-
see“, Reiter Jodex Groß; A. v. Kaula's „Verwir-
rung“, Reiter Jodex Groß; Frhr. v. Nomburg's
„Remont“, Reiter Jodex Groß; F. Straffer's „Stille
Bromie“, Reiter Jodex Groß; W. Wlenbrof's „Gen-
telle Dame“, Reiter Jodex Hartmann; St. Wälder's
„Goodwin“, Reiter Jodex Wargo; Privat-Gst. Weis's
„Stramasaz“, Reiter Jodex Köstler; S. Wolf's „Po-
marb“, Reiter Jodex Hippold.

Es gingen ein:
1. „Stille Bromie“,
2. „Verwirrung“,
3. „Remont“.

Am Totalisator wurde gezahlt: Sieg 10:29, Umfag 3660 Mt.
Sieg 10:29, Umfag 3660 Mt.

II. 20:36.

III. 20:168. Umfag 7020 Mt.

Total-Wett-Umfag 10,680 Mt.

Nach einem hübschen Start ging die Reife geschloffen
nabau durch die ganze Bahn. „Stille Bromie“ führte
durchs ganze Feld, während zunächst „Stramasaz“,
später „Verwirrung“, und „Remont“ auf dem zweiten
Platz nachschliefen. „Schliersee“ bog auf halber Bahn
ab und gab das Rennen auf. „Stille Bromie“ hatte
leichter Sieg, den sie mit 2 Längen hielt. „Verwir-
rung“ und „Remont“ stritten heftig um das zweite
Geld, das „Verwirrung“ mit einer halben Länge vor
„Remont“ verlor.

3. Hürden-Rennen.

Vereinspreis 1200 Mt. Internationales Herren-
Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder,
welche 1898/99 kein Rennen im Werthe von mindestens
1500 Mt. gewonnen haben. 30 Mt. Einlag, ganz
Neugeld. Gewicht 3jährige 62 kg, 4jährige 71 kg,
5jährige 74 1/2 kg, ältere 75 1/2 kg. Für jedes 1898/99
gewonnene Rennen im Werthe von mindestens 1000
Mt. 1 1/2 kg mehr. Pferde, welche im Jahre 1899
kein Rennen im Werthe von mindestens 1000 Mt. ge-
wonnen, 2 1/2 kg erlaubt. Distanz ca. 2300 Meter.
Dem zweiten Pferde 250 Mt., dem dritten 150
Mt., aus den Einlagen und Neugeldern garantirt. 22
Unterchriften.

Es liefen 7 Pferde.

1. Prinz Ludw. von Bayern's „Renke“ Reiter
St. Brandt. 2. St. Wälder's „Titi“ Reiter Wälder.
3. St. Wälder's „Bloodhot“ Reiter Wälder. 4. St.
v. Wlenbrof's „Federhuf II“ Reiter St. Suermont.
5. Herrn H. v. Straten's „Robur“ Reiter St. Ringeler.
6. St. Wälder's „Green Flag“ Reiter Wälder. 7. St.
Wälder's „Privat-Gst. Weis's „Carpe Diem“ Reiter
St. v. Wälder.

Es gingen ein:
1. „Federhuf“,
2. „Green Flag“,
3. „Titi“.

Am Totalisator wurde gezahlt: Sieg 10:28,
Umfag 6340. Platz 1. 20:32, Platz II. 20:30.
Umfag 8260. Total-Wett-Umfag 14,600.

Es dauerte eine Weile ehe der Start abging, als-
dann ging es mit scharfer Pace unter Führung von
„Carpe Diem“ voran. „Titi“ folgte, die ziemlich un-
ruhig schien, ging zuweilen an die Führung heran.
„Federhuf“ und „Robur“ hielten ruhig in der Mitte.
Schon gleich zu Beginn der Bahn verricht sich „Carpe
Diem“ und verlor dadurch ihre Chance. „Robur“ ver-
lor bei der letzten Hürde an den Wäldern ihren Reiter,
der sich aber ohne Verletzungen erhob. Das Pferd
durchmaß an der Spitze des Feldes unter großem
Jubel des Publikums die ganze Bahn und machte so
für „Federhuf“ der sich an die Spitze gestellt einen
guten Pacemaker. Derselbe nahm den Sieg mit 2
Längen vor „Green Flag“. Die später gut angekommen,
eine Länge später als dritter „Titi“ folgte.

4. Quirinus-Steeple-Chase.

Vereinspreis 1500 Mt., hiervon 1200 Mt. dem
ersten, 300 Mt. dem zweiten Pferde. Jodex-Reiten.
Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, welche
1898/99 kein Rennen im Werthe von mindestens 3000
Mt. gewonnen haben. 30 Mt. Einlag, ganz Neugeld.
Gewicht 3jährige 56 kg, 4jährige 67 kg, 5jährige 72
kg, ältere Pferde 74 kg. Für jedes 1898/99 gewonnene
Rennen im Werthe von mindestens 1000 Mt. 1 kg
mehr, bis 4 kg affumativ. Pferde, welche 1899
kein Rennen im Werthe von mindestens 1000 Mt. ge-
wonnen haben, 2 1/2 kg erlaubt. Distanz ca. 3200
Meter. Dem dritten Pferde 150 Mt., dem vierten
Pferde 100 Mt., aus den Einlagen und Neugeldern
garantirt; den Rest erhält, nach Abzug des Einlages
für den Sieger, das zweite Pferd. 17 Unterchriften.

Es liefen 10 Pferde und zwar:

1. St. Wälder's „Vortez II“, Reiter
Jodex Stein. 2. Derselben br. St. „Miesch Baby“, Jodex
Jodex. 3. St. Wälder's (6. Drag.) „Le Riff“,
Reiter Jodex Wälder. 4. St. Wälder's br. St. „Sheep“,
Reiter Jodex Groß. 5. St. Wälder's br. St. „Nevers“,
Reiter Jodex Wälder. 6. Major Kimmeler's „J-W“,
Reiter Jodex Wälder. 7. St. Frhr.

v. Selbened's (20. Drag.) br. St. Wälder, Reiter
Jodex Wälder. 8. Frhr. H. Suermont's br. St.
„Vortez“, Reiter Jodex Wälder. 9. Derselben br. St.
„Berthold“, Reiter Jodex Wälder. 10. Gestüt
Biederich's br. St. „Vortez“, Reiter Jodex Wälder.

Es gingen ein:
1. „Jenny Wren“,
2. „Nevers“,
3. „Le Riff“.

Am Totalisator wurde gezahlt:
Sieg 10:77, Umfag: 5790.

Platz: I. 20:48,
II. 20:140,
III. 20:86.

Umfag: 9520. Total-Wett-Umfag: 15,310 Mt.

War das Feld schon wegen seiner Größe schwer zu
verfolgen, so noch mehr, weil bei mehreren Reitern
die Farben nicht angegeben waren. Das Rennen lief
sehr gleichmäßig geschloffen, „Vortez“ brach schon sehr bald
aus, obwohl er zuerst die Führung hatte. Nicht viel
besser ging es dem anderen Pferde des Suermont'schen
Stalles, es verlor den Reiter bei der Hürde an der
Chaussee. „Vortez“, die ebenfalls geführt, verlor
am letzten Wall, setzte dann aber nach, hinter den
Wäldern brach sie aus und gab das Rennen auf. Der
Reiter des „Vortez“ verlor nach dem Abprung von
den Tribünen den Sattel, ohne sich zu verletzen. Das
sehr zusammengekauerte Pferd führte nimmermehr sicher
„Jenny Wren“, der den Sieg mit 4 Längen leicht
davonzog. „Nevers“ landete als zweiter, „Le Riff“
machte 2 Längen danach den dritten Platz.

5. Verkan's-Flach-Rennen.

Vereinspreis 2000 Mt. Für 3jährige und ältere
Pferde. 50 Mt. Einlag, 30 Mt. Neugeld. Gewicht
3jährige 58 kg, 4jährige 65 kg, ältere Pferde 65 1/2
kg. Inländischen Pferden 2 1/2 kg. erlaubt. Der
Sieger ist für 3000 Mt. kauslich; für jede 500 Mt.
billiger 2 kg erlaubt. Distanz ca. 1600 Meter. Dem
zweiten Pferde die Einlage und Neugeld, nach Abzug
es Einlages für den Sieger.

Es liefen 9 Pferde und zwar: Herrn C. Bauer's
„Troubadour“, Reiter Jodex Wälder; Herrn H. Wälder's
„Collin“, Reiter Jodex Wälder; Herrn A.
Kämer's „Nette“, Reiter Jodex Wälder; St. v. Wälder's
„Mumm“, Reiter Jodex Wälder; Herrn H. Wälder's
„Müht“, Reiter Jodex Wälder; Herrn C. Wälder's
„Vortez“, Reiter Jodex Wälder; Herrn C. Wälder's
„Vortez“, Reiter Jodex Wälder; Herrn C. Wälder's
„Vortez“, Reiter Jodex Wälder.

Es gingen ein:
1. „Troubadour“,
2. „Collin“,
3. „Vortez“.

Am Totalisator wurde gezahlt: Sieg 10:17, Umfag:
5970. Platz 1. 20:28, II. 20:28, III. 20:36.
Umfag 9180. Total-Wett-Umfag: 15,150.

Nach einem hübschen Start gab es eine hübsche Reife.
„Troubadour“ ging von der Flagge gleich in scharfem
Tempo den übrigen auf und davon. Er hielt das
Rennen voll und siegte nach Gefallen. „Vortez“
kam am Ende auf, „Vortez“ als dritter
durch die Flaggen ging. Der Sieger wurde für 2500 Mt.
von St. Len Kate vom 3. holländischen Infanterieregiment
zu Leyden (Holland) gefordert. Die Rennkasse erhält
davon 1500 Mt., da der Sieger nur zu 1000 Mt.
eingestellt war.

6. Rheinische Steeple-Chase.

Vereinspreis 4000 Mt., hiervon 3000 Mt. dem
ersten, 800 Mt. dem zweiten, 200 Mt. dem dritten
Pferde. Internationales Herren-Reiten. Für 4jährige
und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Januar
1898 kein Rennen im Werthe von mindestens 10,000
Mt. gewonnen haben. Handicap. 80 Mt. Einlag, 50
Mt. Neugeld, doch nur 30 Mt., wenn die Annahme
nicht erklärt. Für jede nach Veröffentlichung der Ge-
wichte in Summa gewonnenen 2000 Mt. 1 kg mehr.
Distanz ca. 4500 Meter. Dem dritten Pferde 300
Mt., dem vierten 150 Mt., aus den Einlagen
und Neugeldern garantirt; von dem übrigen Rest bis
100 Mt. dem fünften Pferde. 40 Unterchriften, von
denen 23 angenommen.

Es liefen 6 Pferde und zwar:

„Marmelade“, Reiter: St. Suermont. Derselben
„Sprint III“, Reiter: St. Suermont. Derselben
„Sonderling“, Reiter: St. Wälder. Major Kim-
meler's „Sad of Beans“, Reiter: Wälder. Herrn C.
Wälder's „Merville“, Reiter: Wälder. St. Graf
Stauffenberg's „Cordoba“, Reiter: Wälder.

Es gingen ein:
1. „Marmelade“,
2. „Sad of Beans“,
3. „Sonderling“.

Am Totalisator wurde gezahlt: Sieg 10:15,
Umfag: 5870 Mt. Platz 1. 20:36, II. 20:50,
Umfag: 7800 Mt. Total-Wett-Umfag: 13,670 Mt.

Nach einem hübschen Start liefen „Sprint III“, ge-
folgt von „Sonderling“ und „Sad of Beans“, während
„Marmelade“ mit „Merville“ folgte. Stauffenberg
mit „Cordoba“ an letzter Stelle. „Merville“ brach
2 mal vor einem Hindernis aus, ging aber schließlich
doch noch für das fünfte Geld, da bei der nächsten Hürde
an der Hammer Chaussee „Cordoba“ stürzte, ohne daß
ihre Reiter, Graf Stauffenberg, sich verletzte. Zunächst
wechselten in der Führung „Sad of Beans“ mit „Son-
derling“. Letzterer konnte es aber nicht voll halten.
Bei den Wäldern ging „Marmelade“ vor und kämpfte
im Gewinnfelde mit „Sad of Beans“ um den Sieg,
den sie, mit dem Suermont erklärt hatte gewonnen zu
wollen, sicher mit 2 Längen vor ihrem Concurrenten
hielt. Als dritter kam „Sonderling“ eine Länge dar-
nach ein.

So wären die Rennen glücklich ohne jeglichen Un-
fall abgelaufen und so wollen wir es auch für die
kommenden Tage erhoffen.

Es erübrigt uns noch über die Wettsatz zu berichten,
die sich in diesem Jahre geradezu unheimlich gehiebert
hat. Insgesamt gingen am Totalisator 81,710 Mt.
um gegen 63,270 Mt. im Vorjahre und 62,220 Mt.
1897. Die Siegswetten betrugen 32,490 Mt., die
Platzwetten 49,220 Mt. gegen 26,770 resp. 34,600
Mt. im Vorjahre. Besonders hohe Sätze kamen nicht
unter vor, doch gab es im Allgemeinen wenig liber-
alisierungen. Am besten schnitt der Suermont'sche
Stall ab, der in 3 Rennen den Sieg an die
rheinischen Farben feierte, in denen er in Concurrenz
trat. Für morgen scheinen die Auskisten nach allen
Seiten hin die besten.

Frachtpreise zu Neuss vom 31. Juli

Reisen	kleiner	16 60
Reisen	engl. 1. Qual.	16 40
Reisen	2. „	15 40
Reisen	1. Qual.	15 40
Reisen	2. „	14 —
Reisen	Winter-	—
Reisen	Sommer-	—
Reisen	1. Qual.	14 60
Reisen	2. „	—
Reisen	(alles die 100 Rilo.)	—
Reisen	Neues den 40 Rilo.	2,00—2,70
Reisen	Kugeln den 50 Rilo.	3 —
Reisen	Kugeln den 60 Rilo.	14 —
Reisen	Kugeln den 70 Rilo.	16 —
Reisen	Kugeln den 80 Rilo.	2,50—3,80
Reisen	Neuer Kugeln 1. Qual. Nr. 14,—, 2. Qual. 13,20,	3. Qual. 12,50 Mt.
Reisen	Breite unverändert.	—
Reisen	Kübel per 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Frach)	49 50
Reisen	Kübel per 100 Rilo (ohne Frach)	51 —
Reisen	Bereinigtes Del per 100 Rilo 8.4. höher als Kübel.	—
Reisen	Reisstroh per 1000 Rilo.	98
Reisen	1. Qual.	22 25
Reisen	2. „	20 75
Reisen	3. „	—
Reisen	Reisstroh 00 a 100 Rilo.	—
Reisen	Kübel a 50 Rilo.	4 80
Reisen	Butter per Rilo.	2 90
Reisen	Zier per Ctr. (60 Ctr.)	4 20
Reisen	Kübel und Kugeln unverändert.	—

Getreide und Vordacht.

1. Qualität 16,90, 2. 16,50, 3. —, ausländ.	1. Qual. 18,20, 2. 17,60, 3. 17,—; Roggen inland. 1. Qual.	15,30, 2. 14,30, ausländ. 1. Qual. 17,90, 2. 16,80, 3. 16,20;	Gerste inland. 1. Qual. 20,—, 2. 18,80, 3. 17,20, ausländ.	1. Qual. 19,50, 2. 17,50, 3. 13,—; Hafer inland. 1. Qual.	15,—, 2. —, 3. —, ausländ. 1. Qual. 17,—, 2. 16,—, 3. 15,—; Heu 5,—, Roggenstroh 3,80 die 100 Rilo.
Kreisfeld, 28. Juli. Wochenmarkt. Rindfleisch	55—65 Pfg., Kalbfleisch 65 Pfg., Hammelfleisch 65 Pfg.,	ganz Schweinefleisch 75 Pfg., Schinken 85—90, Speck 75	Pfg., Butter 1,10, Eier, hiesige per Viertel 1,80 Mt.	Reinberg, 28. Juli. Frachtpreise. Weizen	1. Sorte 16,67, 2. 16,38, Roggen 1. Sorte 14,88, 2. 14,58,
Hafer 1. Sorte 16,—, 2. 15,—, Alles die 100 Rilo. Heu	5,—, Stroh 20,— die 500 Rilo.			Röln, 29. Juli. Frachtpreise. Keine Zufuhr. Neu	altes 5,40—7,80, Nichtstroh (Gegeld) 2,80, Krumm-
stroh 1,90, Mähnenstroh (Roggen) 2,20 die 100 Rilo.	Röln, 28. Juli. Marktbericht. Durchschnitts-	preise. Butter 2,20—2,40 das Rilo. Eier 2,00—2,25 das	Viertel. Spindel 2,00—2,20, Tauben 1,00—1,20 Mt. das	Paar. Hühner 1,00—1,20, 2,40 Mt. das Stück. Hühner 1,80	2,40, Enten 2,40—3,00, Gänse 5,00—6,00 das Stück.
Ochsenfleisch von der Rinde 1,40—1,50, vom Bauch 1,08	—1,25, Kalbfleisch 1,40—1,50, Hammelfleisch 1,10—1,53,	Speck, geräuchert 1,38—1,53, Schmalz 1,37—1,50, Schmalz	1,32—1,45, Nierenfett 0,63—0,77, Zwiebel 0,12—0,14 das	Rilo. Kartoffeln weiße Mt. 5,80—6,00, rote 0,00—0,00	Nieren 6,00—7,00 die 100 Rilo.
Ertrier, 28. Juli. Frachtpreise. Hafer 1. Sorte	Markt 17,—, 2. 16,80, 3. 16,60. Weizen 3,80—4,40,	Roggenstroh 3,40. Kartoffeln, weiße Markt 5,—, rote	5,20, Nieren — Mt. die 100 Rilo. Zufuhr in Kar-	toffeln 2000 Rilo. Breite unverändert.	Berlin, 29. Juli. (Freier) Getreide-Verkehr.
Wegen des wieder eingezeichneten Regenwetters befürchtet	man eine Verödung der Märkte. Die Verkäufer sind	außerst zurückhaltend bei erheblich preisgeordneten Forde-	runge. Die Preisveränderungen für Weizen haben sich bis	19 Mt., für Roggen bis 2 1/2 Mt. gebessert. Hafer eben-	falls etwas höher.
Hamburg, 29. Juli. Schmalz, Steam Mt. 27 1/2	10,77 1/2, Butter per 28 1/2, Butter, Juli 10,72 1/2	Aug. 10,77 1/2, Oct. 9,70, Dec. 9,55 Mt. Roggen	15,50—15,90, Roggen befestigt, hollstein	wälscher fest 109	Reich, 29. Juli. Weizen Oct. 8,36 Mt., 8,38 B. April
8,70 B., 8,72 B. Roggen Oct. 6,67 B., 6,69 B. Hafer	Oct. 5,45 B., 5,47 B. Mais Aug. 4,66 B., 4,68 B.,	Mai 4,79 B., 4,81 B.	Antwerpen, 29. Juli. Amerik. Schmalz Nr. 2	Wilcox Reich. 69 1/2, Amer. rother Winterweizen Markt	16 1/2, Reich. Röln kurz Frs. 00,00 00,00
Kewport, 29. Juli. (Schlußpreise).	28. 29	28. 29			

Getreide und Vordacht.

Reisen	kleiner	16 60
Reisen	engl. 1. Qual.	16 40
Reisen	2. „	15 40
Reisen	1. Qual.	15 40
Reisen	2. „	14 —
Reisen	Winter-	—
Reisen	Sommer-	—
Reisen	1. Qual.	14 60
Reisen	2. „	—
Reisen	(alles die 100 Rilo.)	—
Reisen	Neues den 40 Rilo.	2,00—2,70
Reisen	Kugeln den 50 Rilo.	3 —
Reisen	Kugeln den 60 Rilo.	14 —
Reisen	Kugeln den 70 Rilo.	16 —
Reisen	Kugeln den 80 Rilo.	2,50—3,80
Reisen	Neuer Kugeln 1. Qual. Nr. 14,—, 2. Qual. 13,20,	3. Qual. 12,50 Mt.
Reisen	Breite unverändert.	—
Reisen	Kübel per 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Frach)	49 50
Reisen	Kübel per 100 Rilo (ohne Frach)	51 —
Reisen	Bereinigtes Del per 100 Rilo 8.4. höher als Kübel.	—
Reisen	Reisstroh per 1000 Rilo.	98
Reisen	1. Qual.	22 25
Reisen	2. „	20 75
Reisen	3. „	—
Reisen	Reisstroh 00 a 100 Rilo.	—
Reisen	Kübel a 50 Rilo.	4 80
Reisen	Butter per Rilo.	2 90
Reisen	Zier per Ctr. (60 Ctr.)	4 20
Reisen	Kübel und Kugeln unverändert.	—

Getreide und Vordacht.

Düsseldorf, 28. Juli. Frachtpreise. Weizen,	inland. 1. Qualität 16,90, 2. 16,50, 3. —, ausländ.	1. Qual. 18,20, 2. 17,60, 3. 17,—; Roggen inland. 1. Qual.	15,30, 2. 14,30, ausländ. 1. Qual. 17,90, 2. 16,80, 3. 16,20;	Gerste inland. 1. Qual. 20,—, 2. 18,80, 3. 17,20, ausländ.	1. Qual. 19,50, 2. 17,50, 3. 13,—; Hafer inland. 1. Qual.	15,—, 2. —, 3. —, ausländ. 1. Qual. 17,—, 2. 16,—, 3. 15
---	---	--	---	--	---	--

Günstige Kaufgelegenheit!

Wegen Aufgabe des Fuhrgeschäftes werde ich
am Dienstag den 22. August cr., Vormittags 9 Uhr,
gegen Baarzahlung verkaufen:

40 Pferde (Zugpferde und schwere Karren-
und Wagenpferde) mit oder ohne Geschirr,
5 Landauer, 1 Halbverdeck, 1 Coupee, 1 Breat,
1 kleiner und 1 großer Jagdwagen, 1 Selbst-
fahrer, 1 großer Leichenwagen, 1 kleiner u.
1 großer Kinderleichenwagen, 1 Möbelwagen,
1 Kranzwagen, 2 Holzfuhrenwagen, 11 Kipp-
wagen und 30 Karren. Außerdem noch ver-
schiedene Geschirre für Pferde.

Adolf Rohrbach (vorm. Jos. Willeke),
Altendorf-Rheinland.

Fernsprecher 213.

Fernsprecher 213.

Das Jahrgedächtniß für den verstorbenen Herrn Peter Brinz

findet Dienstag den 1. August, Mor-
gens 9 Uhr, in der Mönchskirche
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

St. Mathias-Bruderschaft.

Für nachgenannte Mitglieder der
Bruderschaft wird in der St. Ma-
thias-Kapelle um 1/6 Uhr eine
hl. Messe gelesen und zwar:

am Dienstag den 1. August für
Anna Will,
geb. Tenelsen,
am Mittwoch den 2. August für
Christine Heiden,
geb. Krüden,
am Donnerstag den 3. August für
Sibilla Bremm,
geb. Gaf,
am Freitag den 4. August für
Gertrud Beders,
geb. Heuter,
am Samstag den 5. August für
Judith Heinark,
geb. Lüttgen.

III. Orden.

Dienstag den 1. August, Morgens
1/2 Uhr, hl. Messe für
Wittwe Beders,
geb. Heuter,

Dienstag den 8. August für
Katharina Kallm.

Zu eifriger Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Wohnhaus mit Laden-
lokal, in bester Lage der
Stadt und für jedes Ge-
schäft geeignet, pr. 1. Oct.
cr. zu vermieten.
Näh. bei Karl Dencke,
Rheinstraße 30.

1. Etage,

4 Zimmer mit aller
Bequemlichkeit, Keller,
Waschküche u. f. w., in
bestem Hause pr. 1. Oct.
an nur kleine ruhige Familie zu ver-
mieten. Näheres Neustraße Nr. 8.

Sehr schöne Wohnung an Erp-
ratherrn, 1 Zimmer unten und
1. Etage 2, Speicher, Keller, Stall
und Garten, auf sofort zu pachten.
Joh. Stübgen.

Herrschaffl. Wohnungen,
parterre, I. und II. abgetheilt, Etg.,
je 6-8 Räume, zu vermieten.
Näheres in der Exped.

Feinstes neues Sauerkraut

empfehlen
Conrad Hartmann.

Lauffstühle,

neues Patent, ärztlich empfohlen, für
Kinder von 6-24 Monaten, zum
Sitzen und Laufen, werden

verliehen.
Woche 15 Pfg.
Quirinstraße 7.

Ein junger Anstreicher-Gehülfe
sofort auf dauernd gesucht von
Joh. Lennarz, Neuf,
Furberstraße 37.

Eine neue Sandlarve, auf Fe-
bern, billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped.

Haus- und Land-Versteigerung zu Fischeln.

Auf Anstehen des früher zu Fi-
scheln, jetzt zu Bismard in Weßfalen
wohnenden Schriftsetzers Johann
Söhnen und der zu Mettinghausen
wohnenden Wittwe des Auctionators
Felix Biene sollen am

Donnerstag den 10. Aug. 1899,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Heinrich
Wüller zu Fischeln die nachbezeich-
neten Liegenschaften, nämlich:

In der Gemeinde Fischeln
gelegen:

das zu Fischeln an der Düssel-
dorferstraße Nr. 31 gelegene
Wohnhaus mit Hintergebäude,
Hofraum und Hausgarten, mit
einem Gesamtflächeninhalt von
10 Nr. 72 Quadratmeter,

in der Gemeinde Kaarst
gelegen:

1. Für 3 Nr. 406/88, am Nacht-
häuschen, Acker, groß 34 Nr. 12
Quadratmeter,

2. Für 3 Nr. 410/151, am großen
Acker, Ackerland, groß 10 Nr. 82
Quadratmeter,

3. Für 3 Nr. 415/315, Schreben-
Wittgen, Acker, groß 29 Nr. 18
Quadratmeter,

öffentlich durch den Unterzeichneten
theilungsfähig versteigert werden.
Kreuzfeld. Der Königl. Notar:
Schiffer.

Das Volksbureau

des
Volksvereins
für das kath. Deutschland
befindet sich in

Neuss: Markt 15

und ist

geöffnet

Vormittags von 9-12 Uhr,
Nachmittags von 3-6 Uhr.

Sonntags
von 9 1/2-12 Uhr.

an Wochentagen

Für einzelne Auskunft 50 Pfg.
Mitgliederbeitrag 1 Mark, wofür
das Bureau während eines Kalen-
derjahres ohne weitere Zahlungen,
Schriftstücke ausgenommen, benutzt
werden kann.

Warenauszeichnung-Stempel
mit verteilbaren Bändern,
Polynom-Stempel,
Entwerfungs-Datumsstempel,
Aektiante (zum Aehen auf Glas),
Permanent-Farbstiften,
Geprägte Vereinsabzeichen
mit angelötheter Nadel,
Trockenstempel-Schlagpresse,
Marmor-Apparat
mit Kautschukwalze,
Sand-Kautschukstempel
auf polierten Holzgriffen,
Stempel in Spiegelschrift
für Photographen etc.,
Automatenstempel mit Peltstift,
Stempel für Glasätzung
auf Gläsern, Gläsern, Krügen etc.,
zu beziehen durch die

Expedition der Neuf-
Grevendroicher Zeitung.

Wanner u. Sandlanger

nach Düsseldorf gesucht.

Zu erfragen in Neuf, Promenaden-
straße, Stadthaus, Theob. Ripping,
oder Düsseldorf, Concordiastraße 28.

Tüchtiges, properes Mädchen für
die bessere Küche und Hausarbeit
(ohne Wäsche) sofort in kleinem Haus-
halt gesucht.
Concordiastraße 28, Düsseldorf.

Fortsetzung

des großen

Inventur-Ausverkaufs.

Abtheilung Herren-Confection.

Herren-Anzüge,

in reichhaltiger Auswahl,

à Mt. 9, 10, 12, 15, 17, 19.50, 22, 25,
28, 31.75, 34, 38.50, 41 bis Mt. 49.

Jünglings-Anzüge,

in allen modernen Stoffen und Farben,

à Mt. 6.50, 7.50, 9, 9.75, 11, 13.50, 15,
17.50, 19.50, 22, 24.50, 27, 29.50 bis
Mt. 34.

Jaquett-, Gehrock- und Grad- Anzüge,

1a. Rammingen, elegante Facons,

à Mt. 32, 36, 38, 42, 45, 47.50 bis
Mt. 52.

Herren-Weften,

Seide und Pique, in den verschiedensten Dessins.

Trotz der bekannt billigen Preise
gewähre noch einen Extra-Rabatt von
10%.

Rud. van Endert,

Jenghaus. Neuss. Jenghaus.

Zur Ausführung von Asphalt-Arbeiten

speziell für
Fabrikräume, Speicher und Gärten
empfiehlt sich bei billiger Berechnung und prompter, dauerhafter
Ausführung. Ebenso Lieferung von
bestem Carbolinum.

Joh. Norbisch, Neuss,
Zachpappen-, Asphalt- und Holzcementfabrik.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner verehrlichen Kundschaft zeige ich hierdurch ergebenst
an, daß ich mit dem heutigen Tage mein am Bahnhofe Rom-
merkirchen neu erbautes

Lagerhaus

eröffnet habe.

Ich bin daselbst täglich zur Aufnahme von Getreide anwesend.

Hochachtungsvoll

L. Goldstein.

Grevendroich, den 27. Juli 1899.

Oldenkott's Cigarren!
Raucht Marke „Eichhörnchen“
1838
à 5 Pfg., 6 Pfg., 7 Pfg. und 8 Pfg. per Stück.
Henric's Oldenkott sen. & Comp., Rees a. Rhein.
Vertreter: Jos. Krichel, Krefeld, Peterstr. 30.

„Kappus“

ist der Fabrikant der rühmlichst bekannten
„Kappus“ Konkurrenz-Seife
à Stück 25 Pfg. überall erhältlich.



schmeckt ein Pudding aus Vogeley-
Puddingpulver à 30, 15 und 10 Pf.,
oder ein Kuchen mit Vogeley-Back-
pulver à 10 Pf. bereitet. Kostlich
schmeckendes, kühlendes Dessert er-
zielen Sie mit Vogeley-Gelée-Bon-
bons à 30 Pf. (Gelée-Extrakt, gesetzl.
geschützt d. D. R.-G.-M. No. 112243
und 114250). Erhältlich in Drogen-
und feineren Delicatess-Handlungen.
Engros bei: Grossmann & Co. Neuf,
Düsseldorf.
Hannover. Puddingpulver - Fabrik
Adolf Vogeley, Hannover.

Stadt-Vertreter.

Eine eingeführte Fabrik
der technischen Branche
sucht zum Besuche ihrer
hiesigen Kundschaft einen
gut eingeführten Herrn.
Offerten an Hassenstein &
Vogler, A.-G., Dresden, sub
V. S. 862.

Ein anständiger Junge

findet sofort Beschäftigung als Lauf-
bursche für meine Buchhandlung.
Gleichzeitig suche für meine Buch-
binderei einen Lehrling.
Grevendroich. Math. Jtas,
Buch- u. Kunsthändler.
Buchbinderei.

Mehrere tüchtige Delschläger

ge sucht. D. & L. Seis, Neuf.

Ich suche sofort einen gut katho-
lischen Mann, welcher alle Feldarbeit ver-
steht und mit Hand anlegen kann,
weil kein Bräutigam vorhanden ist.
Wer, jagt die Exped.

Suche per sofort einen tüchtigen
Stellmachergehilfen für dauernd.
Heinrich Grevon,
Stellmacherei und Wagenbauerei mit
Motorbetrieb, Capellen-Wee.

Ein tüchtiger Schneidergehilfe
sofort gesucht.
Wittl. Vogts, Heerdt.

Tüchtige Grundarbeiter,

Stundenlohn 35 Pfg., sucht
Voßers, Kallengasse 2.

1. u. 2. Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen gesucht.
Thywissen-Hof bei Neuf.

Ein der Schule ent-
lassener

Knabe

ordentlicher Eltern wird
für leichte Arbeit gesucht.
Adresse in der Exped.
abzugeben.

Für eine Grabattentfabrik wird
ein mit der Branche vertrauter
jüngerer

Commis

für Comptoir und kleinere Reisen
gesucht. Offerten mit Angabe von
Referenzen und Gehaltsansprüchen
sub. P. M. 12 an die Exped. d. Z.

Zu October

suchen wir ein braves, katholisches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit. Meldungen
Neuf, Grevendroicherstraße 58.

Knappentierereien

Neusser Papier u. Pergamentpapier-
Fabrik, Aktien-Gesellschaft.
Eine kath., zuverlässige, ältere

Haushälterin

gegen guten Lohn gef. Gute Zeug-
nisse erforderlich. Bei Rath nicht aus-
geschlossen. Martin Lehmann,
Gefäßfabrik, Bütten.

Ein ordentliches Dienstmädchen
vom Lande, welches eine Kuh melken
kann, sofort gesucht.
Wo, f. d. E.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für
alle Hausarbeit gegen hohen Lohn
sofort gesucht.
Kölnen Conium, Büchel 12.

Gesucht

ein braves properes Stundenmäd-
chen. Wo jagt die Exped.

Kunsthalle Düsseldorf. Städtische Gemälde- Galerie.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Das neue Abonnement hat mit
dem 1. Juli begonnen, und sind
Jahres-Abonnements, gültig bis 1.
Juli 1900, an der Kasse zu haben.



Central- Werkstätte

für Fahrradrepaturen aller Art.
Grosse maschinelle Einrichtung.
Nachweislich beste Ausführung
in kürzester Zeit.
Fahrradzubehörtheile
zu Engros-Preisen.

Schiffers & Cie.,

Düsseldorf,
Friedrichstr. 102, am Kirchpl.

Unverkäuflich Germania-Jomade

„Kalkopfer“, diese gleich-
artigen Menschen mit ihrem
berühmten Haarwuchs!
Achtung! Machen Sie sich nicht
solch böses Gesicht! Ihnen
ist sehr bald geholfen! Gre-
nada-Fomade, welche sich stets in meiner Praxis
finden und bewährt hat und das Vorzüglichste zur
Färbung und Beseitigung eines schönen Haar-
wuchses ist. Achten Sie aber bei e-
hrlichen Nachahmungen darauf, dass der Name
„Germania“ auf jedem Bilde steht, da ich nur
für diese Fabrikanten garantieren kann.
Kalkopfer! Wo kann ich denn Guther's
Germania-Fomade wirklich nicht kaufen?
Achtung! Direct durch H. Guther's Kommande
Opfeln, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise
von 1 Mk.

oder in Neuss bei J. Derstappen,
Drogerie, und Jas. Brenner.

Montagna Ruvo!

Kraftiger, italienischer Gebirgswein.
Flasche 1,00 Mk. Allen Schwachen
und Kranken zu empfehlen.
Dr. Glan, vorm. Mohren.
Büchel 22.

In der heißen Jahreszeit er-
hält man die köstlichste, gesundeste
und billigste Limonade mit Dr.
Glan's Citronen-Extrakt, per
Flasche Mk. 0,30, 0,50 und 1.—
Medicinaldrogerie Büchel 22.

Radical-Vertilgungsmittel für Mäuse.

Schädlich für alle Naget-
tiere. Unschädlich für Hausthiere.
Büchel 20 und 50 Pfg.
Dr. Glan, vorm. Mohren,
Büchel 22, Medicinal-Drogerie.

Junge zum Aufschneiden und für
leichte Arbeit gesucht.
Büchel 35.

Ein gelesenes Mädchen, welches
die bürgerl. Küche und alle Haus-
arbeit versteht, zur Führung eines
Hauspates von vier Personen, bei
Familienanschluss gesucht.
Die Expedition jagt wo.

Ein braves, kath. Mädchen ge-
sucht für alle Hausarbeit.
Kammann, Düsseldorf, Reichstr. 1.

Ein zuverlässiges, gelesenes Kinder-
mädchen bei gutem Lohn nach Köln
gesucht, sofort oder später. Näheres
Krefelderstr. 34, Blumenstraße.

Ein gebrauchtes Arbeiterfah-
rad sowie eine gebrauchte Nähma-
chine billig abzugeben.
Hymnstraße 8.

Ein 2-jähriges Stutfohlen und
ein 6-jähriges Wagenpferd zu ver-
kaufen.
Hans Selikum bei Neuf.

Junge Schweine,
6 bis 10 Wochen alt,
zu haben bei
Joh. Werhahn,
Brodterstraße bei Kaarst.

Junge
Schweinechen
zu verkaufen.
Hans Selikum bei Neuf.

Sommer-
Fahrplan
à 10 Pfg.
zu haben in der
Expedition
der Neuss-Gravendr. Zeitung.